



Der Weihnachtsbaum im Jahre 1 n. C. (nach Corona)

Bilanz der Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW):
Tradition trotz Krisen – Qualität schlägt Billigware – Kostendruck bleibt hoch

Berlin/Wien – Allen Unwägbarkeiten zum Trotz haben die Weihnachtsbaumanbauer in Deutschland und Österreich die Saison 2022 mit guten Verkaufszahlen abgeschlossen. Dies ist das Ergebnis einer Mitgliederbefragung der Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer (IGW), die der Vorsitzende Peter Geiß (Peiting, Oberbayern) vorlegt. Was die Auswertung ebenfalls zeigt: Die Kundschaft zieht qualitativ hochwertige, übers Jahr sorgsam gepflegte Weihnachtsbäume aus ihrer Region der billigeren Massenware unbekannter Herkunft vor. Damit sieht Peter Geiß ein Ziel seiner IGW bestätigt, die professionelle Erzeugung und heimatnahe und auch ökologisch sinnvolle Vermarktung von Schnittgrün und Weihnachtsbäumen.

Der Fachverband IGW zählt über 70 regional verwurzelte Familienbetriebe. Zum Jahr 2022 ziehen sie mehrheitlich eine positive Bilanz. Dabei war es nach zwei Jahren mit Corona-Beschränkungen wegen des Kriegs in der Ukraine das dritte Krisenjahr. Über Weihnachten 2020 und 2021 waren wegen der Pandemie viele Urlaubsreisen entfallen, was, wie sich herausstellte, dem Weihnachtsbaumhandel eher zugute kam. Im vergangenen Jahr nun war ungewiss, ob und wie sich der Kaufkraftverlust durch die kriegsbedingte Inflation auswirken werde. Ein IGW-Mitglied sagt dazu: „Nie oder selten war es so schwer, den Bedarf an Bäumen für eine Saison einzuschätzen.“ Im Ergebnis, so fasst Peter Geiß zusammen, sei es für die Anbauer dann doch ein gutes Jahr gewesen. „Gut beraten war, wer sich an den Verkaufszahlen von 2019 orientiert hatte.“ Eine Einschränkung macht der 53-jährige IGW-Vorsitzende allerdings: Die erheblich gestiegenen Betriebsausgaben, zum Beispiel für Kraftstoffe, seien auch durch moderate Preiserhöhungen nicht aufzufangen gewesen.

Was den Weihnachtsbaum-Verkäufern und –Käufern gleichermaßen Freude bereitete, war die Normalisierung nach dem Wegfall der Corona-Beschränkungen. So konnten zum Beispiel wieder Glühwein und Punsch ausgeschenkt und Weihnachtsmärkte veranstaltet werden. Der IGW-Umfrage zufolge stieg die Nachfrage nach Bäumen der Größe von ein Meter bis 1,50 Meter und nach großen Bäumen ab 2,50 Meter im Vergleich zu den Vorjahren leicht.

Ein knappes Fünftel der Weihnachtsbäume entfiel auf die Größen von einem Meter bis 1,50 Meter, knapp die Hälfte auf die Größen von 1,50 bis zwei Meter und ein Drittel auf die Maße darüber. Fast 43 Prozent der Bäume waren der Qualitätsstufe „gut“ und mehr als 41 Prozent der Qualitätsstufe „sehr gut“ zugeordnet. Dieses Niveau werde in der IGW regelmäßig

erreicht, lobt Peter Geiß seine Mitglieder und betont: „Wir tragen dem Qualitätsbewusstsein unserer Kunden Rechnung.“

Gesicherte Zahlen zum Bedarf an Weihnachtsbäumen gibt es nicht. Schätzungen gehen von alljährlich über 25 Millionen Bäumen in Deutschland und von knapp drei Millionen für Österreich aus. Die beliebteste Baumart ist nach wie vor mit weitem Abstand die Nordmantanne; ihr Anteil liegt bei mindestens 80 Prozent.

=====

400 Wörter, 2870 Zeichen

Abdruck von Text und Fotos honorarfrei

Kontakt für Rückfragen:

IGW

Peter Geiß, Tel.: +49 170/5405568, 1. Vorsitzender

Pressestelle: Michael Fillies, Tel.: +49 176/41765087

Mitglieder der IGW als regionale Ansprechpartner:

unter www.i-g-w.de/mitglieder



Peter Geiß, 53, Vorsitzender der IGW. - **Fotograf: IGW/Michael Fillies**



Vereiste Christbäume in Oberkirch-Ödsbach im Ortenaukreis, Schwarzwald. – **Fotograf:**
IGW/Robert Haas